

Polizei sucht nach Tankstellenräuber

SCHORNDORF. Wegen eines Überfalls auf eine Tankstelle in Schorndorf fahndet die Polizei mit einer Personenbeschreibung nach dem Täter. Am Montagabend gegen 19.40 Uhr hatte eine unbekannter Mann eine Tankstelle in der Waiblinger Straße betreten. Er bedrohte die Angestellte mit einer Waffe und forderte Geld. Nachdem er dieses ausgehändigt bekam, flüchtete er gemeinsam mit einem weiteren Mann in Richtung Welzheimer Straße beziehungsweise Erlensiedlung. Die Polizei fahndete mit mehreren Streifen und einem Hubschrauber, konnte die beiden Tatverdächtigen jedoch nicht finden.

Der Täter wurde wie folgt beschrieben: Er sei auffällig klein und schlank und hatte blondes Haar, er trug schwarze Kleidung, hatte eine Kapuze über den Kopf gezogen und war im Gesichtsbereich vermmummt. Zur zweiten Person liegen der Polizei derzeit keine Erkenntnisse vor.

Zeugen, die am Abend etwas beobachtet haben oder die Person aufgrund der Beschreibung wiedererkennen, werden dringend gebeten, sich unter der Telefonnummer 073 61 / 5800 mit der Waiblinger Kriminalpolizei in Verbindung zu setzen. *wei*



Karl Greifling, Gerhard Schmid-Bleile und Markus Koch (von links) engagieren sich beim Klimabündnis Rems-Murr und in lokalen Gruppen für die Energiewende.

Foto: Gottfried Stoppel

Kunst im Weingut für alle Sinne

KERNEN. Die Weinfamilie Kern aus Kernen lädt Weinliebhaber für Samstag, 2. März, zu einem „unvergesslichen Erlebnis der Sinne“ in ihre Vinothek ein. Dort will der Hausherr höchstpersönlich fünf erlesene Weine des Hauses präsentieren.

Drei professionelle Tänzerinnen interpretieren während der Weinprobe mit harmonischen Choreografien die Charakterzüge der Weine, während die Harfenistin und Sängerin Annalena Storch sich anschießt, die Weinaromen in zauberhafte Klänge zu verwandelt. „Tauchen Sie ein in eine vieldimensionale Welt der Sinne“, so heißt es in der Einladung, „in der Wein, Musik und Tanz verschmelzen.“



Die Weinprobe im Hause Kern wird mit Tanz und Harfenklängen begleitet. Foto: Daniel Roth

Die Veranstaltung dauert etwa zweieinhalb Stunden und umfasst einen Aperitif, eine kommentierte Weinprobe aus fünf Weinen sowie Live-Performances mit Harfe, Gesang und Tanz. Einlass im Weingut in der Wilhelm-Maybach-Straße ist am 2. März um 18 Uhr, Start des Programms um 18.30. Tickets zum Preis von 59 Euro gibt es direkt vor Ort in der Vinothek oder per Mail an annalena.storch@t-online.de. Ein weiterer Termin der Kunst für alle Sinne ist laut Pressemitteilung für den 5. Mai geplant. *har*

Oberstufenorchester: von Bach bis Bond

WINTERBACH. Aktuelle und ehemalige Schülerinnen und Schüler der freien Waldorfschule Engelberg feiern das 20-jährige Bestehen des Oberstufenorchesters der Schule am ersten Märzwochenende mit einem gemeinsamen Konzert in einer einmalig großen Besetzung. Das Motto lautet „Von Bach bis Bond“, bei den zwei Auftritten spielen junge Menschen aus 25 Jahrgängen Werke von Bach, Elgar, Brahms, Orff und Filmmusik. Der Eintritt ist frei. Am Samstag, 2. März, gibt es ein Familienkonzert, das um 16 Uhr beginnt, am Sonntag, 3. März, folgt ein Konzert, das um 20 Uhr startet. *anc*

Schorndorfer Straße teilweise gesperrt

WAIBLINGEN. Weil die Stadtwerke Waiblingen entlang der Schorndorfer Straße neben dem Waiblinger Freibad Neubauten erschließen, muss die Fahrbahn aus Sicherheitsgründen in Richtung Stadtmitte in diesem Bereich stadteinwärts vom 26. Februar an vorübergehend gesperrt werden. Eine Umleitung wird ausgeschildert, stadtauswärts kann hingegen eine Fahrspur genutzt werden. Nach den Angaben der Stadtwerke Waiblingen soll die Sperrung rund zehn Wochen dauern. *anc*

Klimagruppen wollen mehr kooperieren

Die Zahl der lokalen Klimabündnisse im Landkreis ist beachtlich. Derzeit beschäftigt die Aktivisten vor allem das Thema Windkraft. Aber auch Vorrangflächen für Solarparks soll die Region rasch festlegen.

Von Annette Claub

Vor gut drei Jahren hat der Rems-Murr-Kreis in überregionalen Medien Schlagzeilen gemacht – als Landkreis, in dem sich auf Initiative lokaler Klimagruppen innerhalb kurzer Zeit gleich sechs Kommunen – Schorndorf, Waiblingen, Backnang, Kernen, Weinstadt und Remshalden – zur Klimaneutralität bis 2035 bekannten. Im Jahr 2022 hatte der Landkreis nachgezogen – auch er will bis 2035, spätestens aber 2040, klimaneutral sein.

Bei der Ausarbeitung der Schritte zur Klimaneutralität des Landkreises, dem Klimaschutzhandlungsplan, habe das im Dezember 2021 neu formierte Klimabündnis Rems-Murr seine Vorstellungen mit eingebracht, sagt Markus Koch. Der Weinstädter war einige Zeit als Sprecher des Bündnisses aktiv, in dem sich die lokalen Initiativen Klimaentscheid Backnang, Waiblingen klimaneutral, Nachhaltiges Kernen, Klimabündnis Weinstadt, Zusammen Zukunft Gestalten Remshalden, Urbach und Plüderhausen klimaneutral sowie Klimaentscheid Schorndorf zusammengeschlossen haben.

„Jetzt ist die Frage, wie wir weiter vorgehen“, sagt Markus Koch, dessen Sprecherposten mittlerweile Gerhard Schmid-Bleile aus Schorndorf und Bertram Ribbeck aus Backnang übernommen haben. Ziel sei es nun, sachlich aufzuzeigen, „wo wir gerade stehen und was möglich ist“. Dazu gehöre, sich einen Überblick über die Aktionen der einzelnen lokalen Gruppen zu verschaffen und die Zusammenarbeit zu intensivieren, sagt Gerhard Schmid-Bleile, der beim Klimaentscheid Schorndorf aktiv ist. Letzterer hat insbesondere profundes Wissen zum Thema Sonnenenergie zu bieten, denn einige Mitglieder haben sich bei den Teckwerken in Kirchheim schulen lassen und bieten nun ehrenamtlich neutrale Photovoltaik-Erberatungen für Bürgerinnen und Bürger an.

„Die verschiedenen lokalen Klimabündnisse unterscheiden sich durch ihr spezielles Wissen. Jedes davon kann etwas beisteuern, deshalb ist es so wichtig, dass wir zusammenarbeiten“, betont Schmid-Bleile und räumt ein, bisher sei man vor Ort so sehr mit eigenen Themen beschäftigt gewesen, dass darüber hinaus wenig Luft für anderes gewesen sei. Das soll sich nun ändern: Mindestens

alle drei Monate wollen sich die einzelnen Gruppen treffen und austauschen.

Aktuell beschäftigt insbesondere das Thema Windkraft die Aktivisten des Klimabündnisses Rems-Murr. Denn derzeit arbeitet der Verband Region Stuttgart daran, die künftigen Vorranggebiete für die Nutzung von Windenergie im Regionalplan festzulegen. Laut Gesetz müssen das mindestens 1,8

„Der Rems-Murr-Kreis hat viel Potenzial, bei Sonne wie bei Wind.“

Karl Greifling, Klimabündnis Weinstadt

Prozent der Flächen in der Region sein. „Der Verband plant jetzt aber sogar mit 2,6 Prozent der Fläche, damit sind wir zufrieden“, berichtet Karl Greifling vom Klimabündnis Weinstadt, das sich unter anderem für ein Tempolimit von 100 beziehungsweise 80 Stundenkilometern auf der B 29 ausspricht.

Seinen Schwerpunkt setzt das Weinstädter Klimabündnis aber im Bereich erneuer-

bare Energien. Der Verwaltungsjurist Karl Greifling, der im Umweltministerium gearbeitet hat, sagt, bei der Entscheidung des Verbands Region Stuttgart, mit 2,6 Prozent der Regionsfläche zu planen, sei den Klimaschützern wohl das Ergebnis der Stromstudie für Baden-Württemberg zugutegekommen, welche die Industrie- und Handelskammer vom Freiburger Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme hat erstellen lassen. Laut dieser drohen der Wirtschaft im Südwesten große Wettbewerbsnachteile und die Abwanderung von Unternehmen, sofern Stromnetze und der erneuerbare Energiebereich nicht rasch massiv ausgebaut werden. Der IHK-Vizepräsident Jan Stefan Roell forderte „ein beherrschtes Vorschreiten bei Bereitstellung von Flächen und bei Genehmigungen von Anlagen“.

„Der Rems-Murr-Kreis hat viel Potenzial, bei Sonne wie bei Wind“, sagt Greifling – die Zahlen in der Stromstudie bestätigen das. Diese sieht das Potenzial des Kreises in puncto der erneuerbaren Energien bei 6,5 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr. Erzeugt werden könnten diese überwiegend von PV-Anlagen auf Dächern und Freiflächen sowie Windkraft. Zum Vergleich: Momentan liegt der Stromverbrauch im Kreis laut dem Klimabündnis Weinstadt bei rund 1,7 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr.

Telefonbetrug: Liberale haken nach

Werden Senioren nach Betrugsversuchen von der Polizei hängen gelassen? Ein Bericht unserer Zeitung führt zu einem Antrag im Landtag.

Von Phillip Weingand

Betrüger rufen einen Senioren im Rems-Murr-Kreis an. Dieser erkennt die kriminelle Masche und tut, was er in Pressemeldungen und durch diverse Tipps der Polizei gelernt hat: Er ruft die echte Polizei an. Erst unter der Notrufnummer und dann, als er dort weiterverwiesen wird, direkt auf dem örtlichen Revier. Vom dortigen Beamten wird er jedoch abgewiesen. Der Tenor: In solchen Fällen sei die Polizei machtlos, die Ermittler seien ohnehin überlastet. Man werde daher nichts unternehmen.

Auch wenn ein Sprecher des Polizeipräsidentiums Aalen die Reaktion des Beamten als falsch bezeichnet hat: Eine solche Reaktion auf einen gemeldeten Betrugsversuch ist wohl kein Einzelfall. Bereits im Sommer fühlte sich ein Mann aus Leonberg (Kreis Böblingen) von der Polizei ebenfalls nicht ernst genommen. Die Kripo, so sollen die Beamten dort damals gesagt haben, schalte man erst ein, wenn Schaden entstanden sei.

Mitte Dezember hatten wir über diese Fälle berichtet. Der Artikel ist bei der Waiblinger Landtagsabgeordneten Julia Goll (FDP) und einigen ihrer Fraktionskollegen auf Interesse gestoßen. Sie haben nun einen Antrag eingereicht, nach dem die baden-württembergische Landesregierung zu derartigen Fällen Bericht erstatten soll. „Die Polizei leitete in mehreren Fällen von ver-



Vor allem Senioren werden zum Ziel der Betrugsversuche. Foto: dpa/Karl-Josef Hildenbrand

suchtem Telefon-Betrug zum Nachteil von Senioren kein Ermittlungsverfahren ein, und begründete dies mit zumindest fragwürdigen Argumenten“, heißt es in dem Antrag, mit Bezug auf unseren Zeitungsbericht.

Konkret wollen die Liberalen unter anderem wissen, wie oft es in den vergangenen fünf Jahren vorgekommen sei, dass die Polizei im Land keine Ermittlungen angestellt hat, wenn ihr Fälle gemeldet wurden, in denen Täter versuchten, ihre Opfer per Anruf oder WhatsApp mit Schocknachrichten, dem Einzeltrick oder mit der Masche „Falscher Polizist“ um ihr Ersparnis zu bringen.

Die Abgeordneten fragen in ihrem Antrag zudem, ob und welche Konsequenzen ein Be-

amter zu befürchten hat, wenn er entsprechenden Hinweisen nicht nachgeht. Außerdem soll die Regierung berichten, „wie sie es sich erklärt, dass bei einigen Polizeibeamten offenbar Unkenntnis darüber herrscht, dass auch bei versuchten Straftaten Ermittlungsverfahren einzuleiten sind, sofern der jeweilige Versuch strafbar ist“. Offenbar sei auch der Personalmangel bei der Polizei ein Grund für die entsprechende Reaktion der Polizisten gewesen. Die Abgeordneten wollen in ihrem Antrag daher auch – wohl rhetorisch – wissen, welche Schlüsse die Regierung daraus ziehe.

Weitere Fragen des Antrags zielen darauf ab, an welche Stellen sich Betroffene nach Betrugsversuchen am besten wenden sollten, und inwiefern die Ermittlungsbehörden beim Kampf gegen Telefonbetrüger auch mit der Bundesnetzagentur zusammenarbeiten, um Rufnummern zu überprüfen.

Der Leser, der uns sein Erlebnis damals geschildert hatte, hofft vor diesem Hintergrund nun, dass die Schuld an der Tatenlosigkeit nun nicht einfach „an die unteren Ebenen weitergeschoben wird“. Er hofft statt dessen auf verbesserte Strategien der Polizei und ihrer Führung, um auch die Hintermänner der Telefonbetrügereien ausfindig machen zu können. Immerhin: In den vergangenen Wochen gab es deutschlandweit immer wieder Festnahmen von mutmaßlichen Bandenmitgliedern, die versucht haben, Senioren zu betrügen.

Autofahrer flüchtet vor Polizeikontrolle

ASPACH. Die Polizei wollte Montagnacht gegen 23.20 Uhr ein Fahrzeug im Fautenhau in Aspach einer Verkehrskontrolle unterziehen, weshalb die Streife sich hinter den BMW setzte und diesem Anhaltezeichen gab. Hierauf beschleunigte der Fahrer des BMW und fuhr mit hoher Geschwindigkeit davon. Die Beamten konnten erst in Allmersbach am Weinberg zum BMW aufschließen und diesen letztlich zum Anhalten bewegen. Im Zuge der Kontrolle stellten die Beamten fest, dass der 22-jährige Fahrer des BMW unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln stand. Gegen ihn wurden entsprechende Strafverfahren eingeleitet. *cl*

Kabarettabend mit „Die Lehrer“

SCHORNDORF. Ulrich Munz und Martin Ruppenthal sind von Hause aus Lehrer – und obendrein ziemlich witzig. Daher machen sie nebenbei Kabarett. Am Samstagabend, 24. Februar, treten sie mit ihrem Programm „Querschläger“ von 19 Uhr an in der Schurwaldhalle in Schorndorf-Oberberken auf. Im Laufe des Abends loten die beiden Altgedienten Tiefen und Untiefen des Berufsstands aus und setzen alles daran, neue Kräfte für die Schülerinnen und Schüler zu gewinnen. Der Einlass beginnt um 18 Uhr, die Veranstaltung ist bewirtet. Der Eintritt kostet 19 Euro, ermäßigt 15 Euro. Karten gibt es an der Abendkasse, sie können vorab bestellt werden unter der Telefonnummer 0 71 81/ 34 39 oder per E-Mail an kontakt@kulturgruppe-oberberken.de. *anc*



Foto: FDP
„Die Argumente sind fragwürdig.“

Julia Goll, FDP-Landtagsabgeordnete